

Abstract für Momentum 12, 27-30 September 2012, Hallstatt

Track 9: Demokratie und Verteilung im Wohlfahrtsstaat  
Alternativ: Track 2: Eliten, Herrschaft und Demokratie

Generationengerechtigkeit: Die Vererbung von sozialer Ungleichheit  
Gottfried Schweiger

Eine regulative Idee in den meisten Demokratien ist die Herstellung sozialer Gerechtigkeit, vor allem im Sinne der Chancengerechtigkeit, die meint, dass jedes Gesellschaftsmitglied unabhängig seiner Herkunft, die gleichen Chancen auf politische Partizipation, Bildung und ökonomischen Erfolg genießen soll (Becker and Hauser 2009). Diese ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen von Demokratie, welche auf der gleichberechtigten Partizipation der Staatsbürgerinnen beruht. Chancengerechtigkeit ist nun – wie nahezu alle theoretischen als auch empirischen Erkenntnisse zeigen – untrennbar mit dem Problem der Vererbung von sozialer Ungleichheit verknüpft und verweist von daher auf die Idee einer Generationengerechtigkeit. Dieses steht schon seit längerem im Fokus sozialwissenschaftlicher und philosophischer Forschung (Gosseries and Meyer 2009). Eines der drängendsten Probleme moderner Gesellschaften und somit auch der Staaten der Europäischen Union ist die Ausbreitung und besonders die Verfestigung von sozialer Ungleichheit (Atkinson and Marlier 2010; Dimmel, Heitzmann and Schenk 2009), welche sowohl intra- als auch intergenerationelle Verhältnisse prägt. Diese gefährden die Demokratie nicht nur aktuell, sondern – eben durch die Kumulation von Vorteilen über Generationen hinweg – auch in Zukunft und es ist von einer immer stärkeren Abspaltung und Verselbstständigung wohlhabender Bevölkerungsgruppen auszugehen.

Dieser Beitrag gliedert sich nun in drei Teile, um dieses Problem näher zu explizieren und eine gerechtigkeitstheoretische Bewertung vorzunehmen. (1) Im ersten Teil werden die gerechtigkeitstheoretischen Grundlagen präzisiert: Gerechtigkeit innerhalb einer Generation und Gerechtigkeit zwischen zwei oder mehr Generationen beziehen sich jeweils auf bestimmte Prinzipien der Gerechtigkeit: Bedarf, Verdienst und Gleichheit (Miller 1999). Es ist nicht davon auszugehen, dass sowohl das Verhältnis von intra- und intergenerationeller Gerechtigkeit wie auch jenes dieser drei Prinzipien zueinander konfliktfrei ist. (2) Eine Reflexion auf die Generationengerechtigkeit bleibt leer, wenn sie sich nicht auf tatsächliche Problemlagen bezieht. Hier soll auf die Vererbung von sozialer Ungleichheit eingegangen werden, die hinsichtlich der beiden Seiten der Vererbung von Armut (monetäre und partizipative Dimension) und der Vererbung von Reichtum (Geld- und Immobilienvermögen) gefasst wird. Während die Datenlage zur Vererbung von Armut relativ gut ist, gibt es zur Vererbung von Reichtum, besonders in Österreich, bisher nur sehr wenig Erkenntnisse. Ein gesichertes Ergebnis ist aber, dass Armut ebenso wie Reichtum vererbt wird und sich beide im Zuge dessen weiter verfestigen (Andreasch, Mooslechner and Schürz 2010; Mooslechner and Schürz 2009). Die soziale Ungleichheit nimmt also auch in Österreich zu. (3) Im dritten Teil schließlich geht es um die Einholung der gerechtigkeitstheoretischen Perspektive und die Entwicklung von Lösungsvorschlägen. Es lassen sich zumindest drei relevante Verletzungen von sozialer Gerechtigkeit ausmachen: (a) Die Konzentration von Vermögen sowohl innerhalb als auch zwischen den Generationen. (b) Die Beeinträchtigung von Chancengerechtigkeit und Gleichheit im Zuge der Vererbung von sozialer Ungleichheit. (c) Die zunehmende Gefährdung wohlfahrtsstaatlicher Sicherungssysteme, welche besonders verletzbar Gruppen trifft, durch die Privatisierung von Vermögen. Eine mögliche Korrektur dieser Defizite liegt in der stärkeren Besteuerung von Vermögen, die sowohl aus intra- als auch intergenerationeller Perspektive angeraten wäre (Gaisbauer, Schweiger and Sedmak 2011; Schweiger 2012). Damit wäre aber nur eine Korrektur von oben möglich, die die Vererbung von Marginalisierung und Armut selbst noch nicht eindämmt. Wohlfahrtsstaatliche Sozialpolitik denkt dieses Problem klassisch als Umverteilung durch Transferleistungen, für die solche Einnahmen aus Einkommens- und Vermögenssteuern genutzt werden können. Entscheidend erscheint jedoch

ebenso der gleichberechtigte Zugang zu Ressourcen zweiter Ordnung, also zu solchen Ressourcen, die es ermöglichen, andere Ressourcen einzusetzen und zu generieren, wie etwa Bildung, Netzwerke und Gesundheit – in anderer Terminologie, soziales, kulturelles und symbolisches Kapital. Diese sind viel schwieriger umzuverteilen als Geld, für die Idee der Demokratie jedoch nicht minder bedeutsam.

Schlagworte: Generationengerechtigkeit, soziale Ungleichheit, Armut, Reichtum, Vermögensbesteuerung, Ressourcenverteilung

Auswahl Literatur:

- Andreasch, Michael, Peter Mooslechner and Martin Schürz. 2010. 14. Einige Aspekte der Vermögensverteilung in Österreich. In: *Sozialbericht 2009-2010. Ressortaktivitäten und sozialpolitische Analysen*, ed. Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 233-258. 1st ed. Wien, September.  
[http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/3/2/3/CH0107/CMS1289832560842/sozialbericht\\_2010\\_web.pdf](http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/3/2/3/CH0107/CMS1289832560842/sozialbericht_2010_web.pdf).
- Atkinson, Anthony B. and Eric Marlier, eds. 2010. *Income and living conditions in Europe*. 1st ed. eurostat Statistical Books. Luxembourg: Publications Office of the European Union.  
[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/product\\_details/publication?p\\_product\\_code=KS-31-10-555](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/product_details/publication?p_product_code=KS-31-10-555) (Accessed: 2. October 2011).
- Becker, Irene and Richard Hauser. 2009. *Soziale Gerechtigkeit - ein magisches Viereck. Zeitdimensionen, Politikanalysen und empirische Befunde*. 1st ed. Forschung aus der Hans-Böckler-Stiftung 104. Berlin: Edition Sigma.
- Dimmel, Nikolaus, Karin Heitzmann and Martin Schenk, eds. 2009. *Handbuch Armut in Österreich*. 1st ed. Innsbruck / Wien: StudienVerlag.
- Gaisbauer, Helmut P, Gottfried Schweiger and Clemens Sedmak. 2011. Die Besteuerung von Vermögen in Österreich aus sozialemethischer Perspektive. *SWS-Rundschau* 51, Nr. 4: 404-425.
- Gosseries, Axel and Lukas H Meyer, eds. 2009. *Intergenerational justice*. 1st ed. Oxford / New York, NY: Oxford University Press.
- Miller, David. 1999. *Principles of social justice*. 1st ed. Cambridge, MA / London: Harvard University Press.
- Mooslechner, Peter and Martin Schürz. 2009. 18. Verteilung der Geldvermögen. In: *Sozialbericht 2007-2008. Ressortaktivitäten und sozialpolitische Analysen*, ed. Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz, 275-288. 1st ed. Wien.  
<https://broschuerenservice.bmask.gv.at/download.aspx?download=Sozialbericht2007-2008.pdf&kurzbez=%27sb%27&publikation=%27Sozialbericht%202007%20-%202008%27>.
- Schweiger, Gottfried. 2012. Die progressive Besteuerung von Einkommen und Vermögen aus sozialemethischer Perspektive. *Etica & Polittica* 14, Nr. 2.